

Die „Theaterbürgerstiftung“ hilft unserer Landesbühne!

Ihr Grundstock wächst und wächst, und das ist gut so: Rund 175.000 Euro beträgt zurzeit das Vermögen der Theaterbürgerstiftung. Diese wurde Ende 2005 vom Förderverein der Flensburger Theaterfreunde gegründet. „In 2010 möchten wir es schaffen, unser Kapital auf rund 250.000 Euro zu erhöhen“, sagt der Vorstandsvorsitzende der Theaterbürgerstiftung, Max Stark. „Nur dann, wenn die Kapitalsumme möglichst groß ist, macht die Stiftung einen Sinn“. Denn die gemeinnützige Einrichtung dient einzig ihrem Zweck, nämlich den Fortbestand des Schleswig-Holsteinischen Landestheaters und Sinfonieorchesters in seinen drei „Sitzstädten“ (Flensburg, Schleswig, Rendsburg) sowie den Spielorten der umliegenden Landkreise zu sichern, um damit ein wesentliches Element des Kulturlebens der Nordregion zu bewahren.

„Der Max vom Theater“, wie der quirlige 65-Jährige salopp von Insidern genannt wird, ist stolz auf das mit der Stiftung bereits Erreichte. Er blickt optimistisch in die Zukunft: Die als „Zustiftung“ und „Spenden“ zufließenden Mittel erhöhen stets das Grundkapital, das dann die eigentlichen Früchte tragen wird. Jährlich soll, so Max Stark, die Zins-Ernte einmal mindestens 10.000 Euro betragen – das ist gutes Geld für die Förderung des Landestheaters. Unterstützt werden damit, laut Satzung, der künstlerische Nachwuchs,

„Theater kann viel: Es bringt uns zum Lachen oder zum Weinen, rüttelt auf und regt an, und es steht im Zentrum der Kultur einer Stadt. Das ist gut so und so soll es bleiben!“

(Frei zitiert nach Max Stark)



Stiftungsvorsitzender Max Stark vor „seinem“ Stadttheater: Er war von 1993 bis 2006 Vorsitzender des rund 750 Mitglieder zählenden Vereins Flensburger Theaterfreunde. 1972 kam er aus seiner früheren Heimatstadt Berlin als junger Destillateurmeister nach Flensburg. Seit 2003 ist Max Stark als Mitglied der CDU-Ratsfraktion auch Kulturausschussvorsitzender des Stadtparlaments.

das Kinder- und Jugendtheater, gesanglich besonders begabte Künstler, und es sollen herausragende Produktionen und Veranstaltungen gefördert werden. Auch für die Anschaffung notwendiger Musikinstrumente möchte die Theaterbürgerstiftung sorgen. Nur einmal bisher konnten 5.000 Euro für diverse Projekte des Landestheaters ausgeschüttet werden.

„Die Stiftung musste ja erst mal laufen lernen“, blickt Max Stark auf gut vier Stiftungsjahre zurück. War er doch einst „Spirituosenmacher“ und deshalb nicht nur, wie heute, mit Finanzquellen sondern auch hochprozentig Flüssigem vertraut. Das kapitalisierte Stiftungsgeld stammt aus der Gründungszuwendung der Flensburger Theaterfreunde (25.000 Euro), von den Schleswiger Theaterförderern (5.000 Euro) sowie aus bisher größeren Zustiftungen von Firmen, Institutionen und Einzelpersonen. Zudem kommen jeweils rund 5.000 Euro Erlöse aus den bisher vier Stiftungsgala-Abenden in Flensburg.

Nun aber ist es weiterhin die Aufgabe des fünfköpfigen Stiftungsvorstandes und des aus sieben Persönlichkeiten bestehenden Kuratoriums unter Vorsitz von Thomas Liebelt, das Kapital durch Einwerbungen von Zustiftungen und Spenden zu vermehren. Ab 50 Euro wird eine Spendenbescheinigung ausgestellt und die edlen Gönner erscheinen in einer Liste,



Bürgerstiftung der Theaterfreunde

die möglichst lang werden soll. Außerdem werden ab 500 Euro Einzelspende, bei Einwilligung des Spenders die Namen auf der Sponsorentafel im Flensburger Stadttheater verewigt.

Wichtig für interessierte Förderer: Ihre Zuwendung bitte unter dem Stichwort „Zustiftung“

oder „Spende“ auf das Konto 17068800 der „Theaterbürgerstiftung“ bei der Nospa (BLZ 217 500 00) überweisen.

Weitere Informationen im Internet (www.theaterbuergerstiftung.de) oder über Tel. 0461 30594 bzw. E-Mail theaterstiftung-flensburg@foni.net

Fast 500 Jahre Theatertradition in Flensburg

Flensburgs Theatertradition ist lang. In der Schriftenreihe der Flensburger Gesellschaft für Stadtgeschichte erschien 1953 ein ausführlicher „Abriss“ der Theaterentwicklung aus der Feder von Klaus Witt. Die ersten in den Chroniken erfassten Theateraufführungen datieren im 16. Jahrhundert. Anfangs wird in der Lateinschule gespielt, auch auf Schloss Duborg und im Festsaal des früheren Rathauses, das stand damals unweit des heutigen Stadttheaters, treten Schauspieler auf.

Dänenkönig Christian VI. verbietet im August 1738 für ein Jahrzehnt das Schauspielen. Dem Flensburger Magistrat, der die Spielgenehmigungen erteilt, wird unterstellt, er unterstütze damit «ein lüderliches Leben». Dem jungen Publikum werde das Geld aus dem Beutel gelockt. Wie in anderen größeren Städten sieht das Königshaus in Flensburg durch den Einfluss der Theaterstücke die Moral und materielle Existenz bedroht. Erst 1749 treten wieder auswärtige „Comoedianten“ auf, gefolgt von chinesischen Theaterdarstellern.

Flensburgs erstes „richtiges“ Theater, das erste bürgerliche Schauspielhaus in den Herzogtümern Schleswig und Holstein, wird 1795 mit 830 Plätzen und ganzjährigem Spielbetrieb eröffnet. Es hat sogar den Rang eines deutschsprachigen «Nationaltheaters».

Doch die Theaterkultur hat es immer schon wirtschaftlich schwer: Bereits um 1800 fällt der letzte Vorhang für Dauervorstellungen. Fortan gibt es wieder nur Gastspiele, vorwiegend solche der 1781 gegründeten «Schleswiger Hofschauspielergesellschaft».

Das einst stolze Flensburger Theatergebäude wird 1863 abgerissen. 1891 wird mit dem Neubau begonnen und 1894 mit Schillers «Wilhelm Tell» der heutige „Musentempel“ mit seinen gut 500 Sitzplätzen eröffnet. Von 1999/2000 erfährt das jetzt 115 Jahre alte Stadttheater eine grundlegende Sanierung. Es ist Spielstätte des Schleswig-Holsteinischen Landestheaters und der Niederdeutschen Bühne Flensburg.

FLensburg! iNNOVATIV!

Neues gefragt: Finanzspritze für Umsetzung der besten Ideen

Mit einer Finanzspritze von jährlich maximal 100.000 Euro unterstützt der Förderverein „Flensburg innovativ“ künftig die besten Ideen, die den Standort Flensburg und die Region voran bringen sollen. Die Chance auf Förderungen hat alles Neue aus Wissenschaft, Wirtschaft, Forschung, Bildung, Arbeit, Handwerk, Umwelt, Energie, Marketing und Multimedia.

Gefragt sind Vorschläge, die Kreativität, Aktivität, partnerschaftliche Lösungen und Synergien versprechen. Es geht z. B. um Projekte, Erfindungen, Qualifizierungen, Gestaltungen und Produktentwicklungen. „Im Prinzip können wir alles fördern“, so Vereinsvorsitzender Matthias Wolfskeil, Vorsitzender der Geschäftsführung der Stadtwerke Flensburg GmbH.

Um die Anschubfinanzierung können sich Unternehmen aus Handwerk, Industrie, Handel und Dienstleistungen sowie Freiberufler, Schulen, Hochschulen und öffentliche Institutionen bewerben. Meldeschluss für neue Ideen des Jahres 2009 ist der 30. September.

Genauere Informationen gibt Jasmin Groth in der Geschäftsstelle von „Flensburg innovativ“ bei der IHK zu Flensburg: Tel.: 0461 806 44 0
E-Mail: kontakt@flensburg-innovativ.de
Internet: www.flensburg-innovativ.de

„Flensburg innovativ“ e. V.

...basiert darauf, dass vor neun Jahren die Stadtwerke Flensburg GmbH beim Verkauf der damaligen KomTel an die Versatel auf einen Teil ihrer Anteilerlöse verzichtete, um damit Multimediafirmen zu fördern. Ausgestattet mit 1,5 Mio Euro starteten dann 2003 die Gründungsmitglieder Stadtwerke, IHK, Versatel, DGB, Creditreform und die frühere Flensburger Sparkasse zunächst als „KomTel Multimedia Förderverein“. Dieser wurde 2004 in „Versatel Multimedia Fonds“ umbenannt und trägt nun seit April dieses Jahres den neuen Vereinsnamen.